

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	2023/2024 <small>(akademischen Jahr)</small>
Studiengang:	B.Sc. Raumplanung	Zeitraum <small>(von bis):</small>	September- Februar
Land:	Frankreich	Stadt:	Grenoble
Universität:	Université Grenoble Alpes	Unterrichts- sprache:	Französisch/Engli- sch
Austauschprogramm: <small>(z.B. ERASMUS)</small>		ERASMUS+	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 <small>(niedrig)</small>	2	3	4	5 <small>(hoch)</small>
Soziale Integration:					x
Akademische Zufriedenheit:			x		
Zufriedenheit insgesamt:				x	

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Zu Beginn lohnt es sich, sich wirklich mit den angebotenen Gasthochschulen auseinanderzusetzen und bevor man die Entscheidung zur Bewerbung einreicht, sich bei seiner Wahl wirklich sicher zu sein. Die Vorbereitung kann teilweise schwierig sein, da es nicht gegeben ist, dass die Gasthochschule eine so deutliche und genaue Modulaufstellung mit Beschreibung der Kurse anbietet wie wir es in Dortmund gewohnt sind (dies ist bei der UGA leider etwas der Fall). Ich kann Grenoble als Unistadt nur wärmstens empfehlen, aber geht auf jeden Fall im Wintersemester (September-Januar) und nicht im Wintersemester (Januar-Mai), auch wenn dadurch der September als vorlesungsfreie Zeit wegfällt (und damit mündliche Prüfungen schwer möglich sind). Warum? Bis Mitte Oktober kann mir hier mit täglich 30-35 Grad rechnen, und ab Dezember wenn man Glück hat Ski fahren. Ausserdem werden zum WiSeStart die großen Willkommensveranstaltungen der Uni angeboten, das ist im Winter nicht der Fall, da es hier keine richtige Aufteilung mit WiSe und SoSe gibt, das Unijahr geht nach Weihnachten einfach weiter ohne klaren Anfang und Ende. Das kann das Ankommen und Kontaktekämpfen potentiell schwieriger machen.

Zu den Fristen, man sollte sich auf jeden Fall schon vorzeitig vor Fristablauf der gesetzten Termine eingehend mit dem nächsten Schritt auseinandersetzen, es tauchen immer wieder Unklarheiten auf, zudem kann die Vorbereitung ganz schön anstrengend und teilweise frustrierend sein. Die Fristen vom RI und UGA daher am besten mit mindestens einer Woche Puffer abarbeiten!

Was das Learning Agreement angeht (nachfolgend in Bezug zum Studiengang Raumplanung, für andere Studiengänge ist das natürlich anders), werden hier wohl die meisten Probleme auftreten. Ich kann dazu nur empfehlen, wenn man nicht gut Französisch spricht und daher auf Englisch studieren möchte, ausschließlich nach den Kursen im Master TRUST (Jahr 1 und besonders Jahr 2) zu schauen (auch wenn man im Bachelor ist, das ist völlig egal). Bei Unklarheiten, auch ob die Kurse angeboten werden oder nicht, sollte man eine Mail an die Studienprogrammbeauftragten

senden, die können einem aktuelle Infos zu den Kursen geben. Sei jedoch darauf vorbereitet dass dein Learning Agreement bis zur Ankunft nicht das ist was du an Kursen wählen wirst, ich musste nochmal alles vor Ort ändern, das ist aber überhaupt nicht schlimm, das geht hier Allen so! Nervig ist nur dass die Erasmusförderung erst ausgezahlt wird wenn das LA fertig ist, daher finanziell lieber einen Puffer einplanen. Mein LA war erst Ende September fertig, und ich kam Anfang September an.

Ich persönlich habe eine Mischung aus Kursen ausschließlich auf Französisch und ein paar auf Englisch gewählt, dabei jedoch keine Cours magistraux mit großer Klausur am Ende gewählt, da diese selbst für Muttersprachler_innen je nach Thema sehr schwer sein können und daher meiner Ansicht nach nicht die Credits wert sind. Interessenshalber kann man sich natürlich aber mit rein setzen.

Von der Uni werden weiterhin ein Sprachkurs und ein Sportkurs zu je 3 ECTS angeboten, was man auf jeden Fall wahrnehmen sollte. Dabei aber genau auf die Fristen auf der Website der UGA achten!

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Das Leben ist leider etwas teurer hier in Frankreich als in Dortmund. Natürlich kommt das alles auch darauf an was man unternimmt und wie sparsam man ist, aber generell nur bei Lebensmitteln und Miete angefangen wird man mehr ausgeben müssen als geplant. Daher sollte man auf jeden Fall die Erasmusförderung beantragen, diese wird (wahrscheinlich) aber nicht ausreichen um alles zu finanzieren, vor allem wenn man vor hat Ski und Snowboard fahren zu gehen (geht in beiden Semestern und es gibt vergünstigte Angebote für 4 Stationen in der Nähe). Ich habe mir zuvor Geld angespart und gleichzeitig von meinen Eltern noch Geld bekommen, aber ich habe auf jeden Fall deutlich mehr ausgegeben als ich reinbekommen habe. Das ist nicht weiter dramatisch finde ich, dafür habe ich eine gute Zeit gehabt und arbeiten kann man später eh noch lang genug. Achtet aber trotzdem auf eure Ausgaben um böse Überraschungen zu vermeiden...

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Bis auf die Dokumente die im Bewerbungsprozess angegeben sind fällt hier nichts weiter an. Das angeforderte Sprachzertifikat der UGA kann einfach von eurer Erasmuskordinationsperson an der TU unterschrieben werden.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Was das Sprachniveau angeht, es ist absolut möglich sein Erasmus hier auch ohne das geforderte B1/B2 Niveau in Französisch zu machen, da braucht man keine Sorge haben, jedoch würde ich wärmstens empfehlen, zumindest Grundkenntnisse auf A2 Niveau mitzubringen, da viel von dem Orga Kram mangels Englischkenntnisse in der Administration auf französisch erledigt werden muss. Außerdem ist das Erasmus eine gute Möglichkeit, wirklich nochmal Französisch zu lernen (war für mich meine Hauptmotivation). Dafür bietet es sich an, im Semester vor dem Erasmus einen Sprachkurs an der TU zu machen, und dann, wie schon erwähnt, sich für einen Sprachkurs der UGA anzumelden. Wenn du wirklich dein Französisch verbessern willst, musst du dich aber wirklich in Eigeninitiative zuhause nochmal ransetzen, Grammatik und Vokabeln mit Karteikarten lernen (oder Sprachlernapps ernsthaft nutzen - Duolingo etc.). Das hilft auch um mehr Kontakt mit Locals aufzubauen und nicht nur mit Erasmusstudis auf Deutsch oder Englisch Zeit zu verbringen.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Die Anreise funktionierte bei mir Problemlos mit der Bahn mit Umstieg in Paris, die Tickets kosten ca. 100 Euro wenn man früh bucht. Je nach dem wo man unterkommt, ist die Ankunft in der Wohnung auch sehr einfach, melden beim Einwohnermeldeamt muss man sich - soweit ich weiß - nicht.

Zur Einschreibung an der Uni muss man bei der Administration am IUGA Campus vorbeigehen, wo einem die Unikonten und Ausweis ausgestellt werden. Dies wird aber auch von den Verantwortlichen im Vorhinein kommuniziert. Im WiSe wird hier auch eine erste Veranstaltung für das Organisatorische für alle Erasmus-Studierenden angeboten, die man nutzen kann um Kontakte zu knüpfen. Meines Wissens nach wird diese Veranstaltung zum Start des zweiten Semesters, aus was auch immer für Gründen, NICHT angeboten, daher hier auch nochmal die Bekräftigung, dass alles besser ist wenn man zu Anfang September das Erasmus startet.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Die Université Grenoble Alpes ist auf mehrere Standorte verteilt, der große Hauptcampus am östlichen Rand der Stadt. Mein Campus für Geografie und Urbanistik (IUGA) ist ziemlich klein und liegt im Süden der Stadt, aber sehr gut mit Fahrrad und Tram zu erreichen. Dort befindet sich eine kleine Cafeteria (leider keine Mensa), die Bereichsbibliothek für die beiden Fachbereiche und Lernorte. Der Campus ist nett, wird einem aber schnell, auch wegen des französischen Unisystems, wie ein Schulgelände in der Oberstufe vorkommen. Die Situation mit der nichtvorhandenen Mensa nervt, es gibt Mikrowellengerichte, belegte Baguettes und Salate zu kaufen, sowie natürlich Backwaren und Kaffee. Wenn man in einer richtigen Mensa essen möchte gibt es auf dem Hauptcampus verschiedene Angebote, oder eine Mensa zentral in der Stadtmitte nicht weit vom IUGA entfernt (Chavant). Ich persönlich habe versucht, immer etwas vom Abendessen des Vortags für den nächsten Tag einzupacken und in den Mikrowellen am Campus aufzugewärmen. Spart auch nebenbei Geld. Die Mensen von Crous, naja ich sag mal so wir haben mit unserem Mensaangebot in Dortmund wirklich Glück, etwas das ich vorher nicht gedacht hätte. Das Mensaessen ist jedoch schon soweit in Ordnung hier, bei uns aber wirklich bei weitem besser. Die Ansprechpersonen für den Bereich Geo/Planung sind auch direkt an unserem Campus angesiedelt.

Wie schon gesagt, in der Bereichsbib kann man gut an Lernplätzen arbeiten, oder bei der großen Hauptbibliothek am Hauptcampus. Zudem gibt es in der Stadtmitte bei Chavant eine große öffentliche Bibliothek, die einen riesigen Arbeitssaal hat in dem man sehr gut lernen kann.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Ich habe alle meine Vorlesungen aus dem Master TRUST gewählt, und dabei eine Mischung aus Kursen aus Jahr 1 und 2 gemacht. Dies lag daran, dass ich die Themen dort spannend fand, und nur im TRUST Master englische Vorlesungen angeboten werden. Komplette alles auf französisch zu wählen war mit dann zu Beginn doch zu heikel, im Nachhinein ist mein Französisch doch noch so gut geworden, dass ich das hätte machen können.

Wenn man gar kein Französisch spricht, ist das eigentlich auch kein Problem, dieses Semester waren hier auch zwei Studis die sich mit bröckeligem Englisch durchgearbeitet haben. Kann man machen, weiß ich aber nicht ob das aber auf Dauer so Spaß macht. Die Regeln zum erforderlichen Sprachniveau werden hier ziemlich lax gehandhabt.

Viele der Kurse im Jahr 2 TRUST sind als Blockseminare mit einer Studienarbeit (Essay 5-8 Seiten oder Präsentation) ausgelegt. Das bedeutet, für eine Woche hat man intensiv jeden Tag lange Kurs, aber nach der Woche hat man den Kurs hinter sich und im besten Fall eine Woche fast komplett frei. Das ist etwas gewöhnungsbedürftig, liegt aber daran dass die meisten Komiliton:innen zu selben Zeit studienbegleitet arbeiten, und daher oft zwei von vier Wochen im Monat nicht da sind. Dies erlaubt uns Erasmus Studierenden sehr viel Raum zur freien Gestaltung. Was das Unterrichtsniveau durch die Bank in allen Kursen angeht, sind wir in Deutschland in vielen Teilen um einiges anspruchsvolleres gewohnt. Dafür, dass ich nur Kurse aus dem Master belegt hatte, hatte ich erwartet auch ganz schön dafür arbeiten zu müssen. Dies war oft nicht so, was mir andere Erasmusstudis hier ebenso widerspiegelten. Das bedeutet nicht, dass man wenig zu tun hätte oder das die Themen langweilig gewesen wären, teilweise im Gegenteil, nur die Menge des Inhalts und dessen Komplexität war doch öfter etwas gemütlich angelegt.

Der Kontakt zu den Professor:innen ist im Master direkt und persönlich angelegt, die kleine Jahrganggröße von ca. 12 Studierenden Plus Erasmusstudis lässt ein familiäres, fast schulisches Studiengefühl aufkommen. Das fand ich am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig, jedoch ist es super um enge Kontakte zu knüpfen und sich zu integrieren.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Was die Organisation der Wohnung angeht, würde ich sehr stark von den öffentlichen Studierendenwohnheimen von CROUS abraten! Es wird zwar im Bewerbungsprozess in den Onlineseminaren von der UGA oft gesagt dass es schwierig sein kann eine eigene Unterkunft zu finden, dies war in meinem Fall und in dem Fall aller die ich kennengelernt habe, überhaupt kein Problem, auch nicht online über die Distanz. Warum rate ich von den Wohnheimen ab? Man kann etwas Glück haben und einen Platz in einem Wohnheim bekommen, das nicht so weit außerhalb liegt und eine kleine Küche im Zimmer hat, aber man kann auch in vielen Fällen Pech haben und ein kleines Zimmer, mit winzigem Kühlschrank, einer Gemeinschaftsküche die ihrem Namen weder im Sinne "Gemeinschaft" noch "Küche" in keinsten Weise gerecht wird, und obendrauf noch wenn man Pech hat mit Kakerlaken und Schimmel, bekommen. Ich war zweieinhalb Wochen in einem der Wohnheime (Residence Ouest), bis es mir gereicht hat und ich eine WG gefunden habe. Dies geht sehr einfach über die Website lacartedescolocs.fr oder leboncoin.fr. Preislich gesehen sind die öffentlichen Wohnheime deutlich günstiger (300€ in meinem Fall, die WG 430€ aber vollsaniert und Balkon), aber für das Lebensgefühl deutlich angenehmer. Weiterhin gibt es noch private Wohnheime, über die kann ich aber nicht viel sagen, außer dass sie ihren höheren Preis (wahrscheinlich) nicht wert sind. Kaution muss bei WGs meistens in Form von einer Miete hinterlegt werden, bei CROUS geschieht das mit Visale (wird in den Online-Seminaren ausführlich erklärt). Es gibt auch die Möglichkeit sich für Wohngeldunterstützung (CAF) zu registrieren, darum sollte man sich aber frühzeitig kümmern. Dafür am besten einen Antrag beim Studierendenservice am Hauptcampus stellen, dazu gibt's aber mehr ausführliche Informationen an der Uni. In Frankreich braucht man für Wohnheime und WGs eigentlich immer eine private Hausratsversicherung, ich habe hier die Assurance logement étudiant von SMERRA für 39€ das Jahr gewählt.

Unterhaltungskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Leider ist, wie vorher schon beschrieben, der Unterhalt hier deutlich teurer als Zuhause. Die Lebensmittelpreise (zumindest im Moment) sind auf jeden Fall höher als in Deutschland, was sich schon bemerkbar macht. Zudem wird man, besonders am Anfang, wahrscheinlich öfter ausgehen als normal und daher relativ viel Geld in Bars lassen. Im Moment ist der Standardpreis für ein einfaches Bier in einer Kneipe (0,5l) ca. 5,50€, es gibt jedoch auch ausnahmen zum Beispiel für 3,50€/4,00€ (Le Subway, Empfehlung). Happy Hour machts natürlich überall nochmal günstiger. In die Museen kommt man anscheinend kostenlos. Clubs liegen preislich zwischen 10 und 20 Euro. Ins Kino kann man eigentlich immer für unter 10 Euro gehen.

Mieten habe ich schon bei Wohnsituation angesprochen, wenn man nicht in einem günstigen Wohnheim wohnt muss man auch damit rechnen über 400 Euro zu zahlen (natürlich muss man das auch mit seiner eigenen Miete in Dortmund vergleichen, dort kann man auch gut und gerne mal über 400€ zahlen). CROUS ist natürlich günstiger, aber dafür auch mit all den zuvor genannten Nachteilen.

Als Studi kommt man auch in Grenoble in den Genuss von vielen Reduktionen, besonders wenns ans Skifahren geht. Die Sportkarte von U-GLISSE, der Schneeabteilung vom Unisport, ist ihre 25 Euro absolut wert. Damit bekommt man reduzierte Bustickets und Tagespässe bei 4 Skigebieten in der Umgebung. Auch die EMBLEM Karte, mit welcher man Reduktionen bei vielen Restaurants und Bars bekommt, ist ihren Preis wert.

Um Geld beim Einkaufen zu sparen, lohnt es sich die Bonuskarte von dem Supermarkt Auchan zu holen, vorausgesetzt man hat einen Auchan als reguläre Einkaufsstätte vor Ort. Neben dem Campus der IUGA ist einer, dort kann man nach der Uni Einkaufen gehen. Dort wo ich gewohnt habe befand sich auch direkt einer, dadurch habe ich mit der Karte über die 6 Monate die ich dort war bestimmt 50 Euro gespart.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Grenoble verfügt über ein gutes Straßenbahn- und Busnetz sowie zudem über ein kommunales Fahrradverleihsystem. Die Tramtickets sind recht günstig (1,90€ einfache Fahrt), und Monatskarten für Studierende für ca. 16€. Das Fahrradverleihsystem funktioniert so, dass man ein Rad für eine bestimmte Dauer fest mietet und auch bei sich zuhause abstellt. 10 Monate kosten ca. 50€, 3 Monate 35€ und ein Monat 15€. Ich persönlich habe die Fahrräder als mein Hauptverkehrsmittel genutzt und nur im ersten Monat für ein Tramabo gezahlt, da Grenoble über ein wirklich gutes Radwegenetz verfügt und komplett flach ist (wirklich, die Stadt liegt zwar mitten in den Bergen, ist aber eine der flachsten Städte Frankreichs!). Dadurch ist man in maximal 20-30 Minuten an jedem Ort in der Stadt.

Autofahren hier in der Stadt? Probierts, man muss aber gute Stress- und Agressionskontrolle haben, denn die Stadt ist zu den Stoßzeiten einfach dicht. Das sorgt daher leider bei manchen Wetterlagen auch für echt schlechte Luftqualität. Daher, Öffis oder Fahrrad all the way.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Kontakte lassen sich schnell über die eigene Fakultät mit den anderen Erasmusstudis, aber auch Locals, knüpfen. Weiterhin gibt es die Studierendenorganisation INTEGRÉ, welche zu Beginn jeden Semesters für mehrere Wochen jeden Tag Veranstaltungen für Internationals anbietet (auf deren Instagram abzurufen). Weiterhin ist der Unisport auch sehr gut geeignet, neue Leute kennzulernen, ebenso wenn man wie ich gerne Bouldern geht, die Boulderhalle. Auch Bars eignen sich immer gut, wenn man keine Scheu hat sich mit aller Welt zu unterhalten.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Grenoble hat eine große Bar-/Kneipen-/Restaurantkultur, gerade im Spätsommer ist die Stadt an jedem Tag der Woche bis spät abends belebt. Es gibt unzählige coole Bars und Cafés, meine Lieblingscafés waren Pain&Cie und TowerCafé, bei den Bars Le Subway, Shakesbeer, O`Callaghan und Jules Verne. Was Clubs angeht, gibt es natürlich eine Vielzahl an, wie soll ich sagen, Standardclubmusikclubs, wo die Getränke teuer und die Besucher:innen nicht mein Vibe sind. Wenn ich in Clubs gehe dann eher zu elektronischer Musik oder Konzerte, für diese Bereiche gibt es drei gute Clubs: La belle électrique, L`Amperage und DrakArt. Auf Instagram findet man die aktuellsten Infos.

Kinos gibt es relativ viele hier, mit ganz unterschiedlicher Programmation. Da gibt's immer was cooles zu entdecken.

Ausflüge lohnen sich hier auch sehr, es gibt viele kleine Städtchen in der Nähe in die sich Tagestrips lohnen, zum Beispiel Annecy, oder als große Stadt ist Lyon sehr zu empfehlen. Auch Marseille ist gut zu erreichen und einen Ausflug wert.

In den Bergen kann man super Wandern gehen, mit leichten Ausflügen bis anspruchsvollen Kletter/Scrambling Passagen. Im Belledonne Massiv kann man ab Chamrousse super schöne Ausflüge machen, der Berg Moucherotte direkt an der westlichen Seite ist wunderschön (vor allem die Tour vom Tal aus auf der Ostseite zu Grenoble hin gewandt (Achtung, sehr schmaler Pfad, 1600 Höhenmeter in Anstieg und teilweise etwas technisch). Auf der Rückseite des Berges gibt es einen großen Weg mit nur der Hälfte der Höhenmeter, auch sehr schön. Weiterhin ist das Fort du Saint-Eynard und der Dent des Crolles empfehlenswert. Soll es sehr technisch und vor allem für Menschen ohne Höhenangst sein und dazu direkt aus Grenoble startbar, kann ich den Néron nur empfehlen. Die Tour entlang des Gipfelgrads ist steil abfallend nach beiden Seiten mit nur einem teilweise sehr schmalen Pfad und mehreren Kletterpassagen, jedoch komplett ohne Seile und Sicherung zu machen. Generell bieten alle drei Massive um Grenoble herum, Chartreuse, Vercors, Belledonne, eine Vielzahl an Wanderungen. Für die Planung der Routen nutze ich ausschließlich Komoot (kostenlos auch mit offline Funktion).

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

In Grenoble kann man eigentlich in egal welchem Geschäft oder Bar mit Karte bezahlen, und zwar wirklich so dass ich während der ganzen Zeit hier nur einmal Bargeld abgehoben habe um auf einem Flohmarkt zu bezahlen. Mein Konto habe ich bei der DKB mit Kreditkarte, und habe damit auch in aller anderen Welt nie Probleme gehabt.

Eine Auslandsversicherung die auch bei Skiunfällen greift würde ich sehr empfehlen, denn alles was nicht normale Arztbesuche o.ä. angeht (heißt Skiunfall mit vielleicht sogar noch Helikopterbedarf - 1800€) wird nicht von der gesetzlichen Krankenkasse die europaweit gilt übernommen. Mir ist nichts passiert, aber meine Freundin (sogar sie als Französin) hatte kurz Bauchschmerzen als sie nach einem (zum Glück nur leichten) Skiunfall doch einen Helikopter nehmen musste. Vom ADAC gibt's da zum Beispiel eine Auslandsreiseversicherung für Studierende die nicht zu teuer ist.

Was telefonieren und Internet angeht können wir unsere Tarife in Frankreich wie zu Hause in Deutschland nutzen. Jedoch gibt es manchmal WGs die kein gemeinsames WLAN haben - war bei mir der Fall -, ich habe mir dann eine zweite französische Nummer vom Anbieter "Free" besorgt, mit 250 GB Highspeed Datenvolumen für 20 Euro (!!!) im Monat. Free hat eine Boutique in der Innenstadt wo man sich innerhalb von 10 Minuten eine SIM-Karte kaufen kann.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Nochmal alle Links von nützlichen Seiten:

Studienprogramm des Institut d'Urbanisme et Géographie Alpine:

<https://iuga.univ-grenoble-alpes.fr/formations/>

Studierendenorganisation für Internationals IntEGre:

<https://www.instagram.com/association.integre/>

WGs - Colocations:

<https://www.lacartedescolocs.fr/>

<https://www.leboncoin.fr/>

Fahrradverleih Metrovelo:

<https://www.veloplus-m.fr/>

Sportkurse an der UGA:

<https://suaps.univ-grenoble-alpes.fr/>

Internettarif Free 250 GB:

<https://mobile.free.fr/fiche-forfait-free>

Hausratsversicherung:

<https://smerra.fr/4-assurances/7-assurance-logement>

Mein Erfahrungsbericht darf im Internet veröffentlicht werden:

JA: **NEIN:**

Meine E-Mail Adresse für weitere Informationen:

Bitte schicken Sie dieses Dokument als Word-Datei per E-Mail an
erasmus-outgoings@tu-dortmund.de

im folgenden Speicherformat: Vorname Nachname_Stadt.doc

DANKE!!